

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 03.07.1740-30.12.1740

2. August 1740

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180672

mit der Lasten in seinem Leben nicht mehr
zu thun zu haben, wenn sie sich gleich wieder
mehren solte. Weil man nun sagt, das
ihm leid that, das er abgelegt, so hat
man ihn wegen der wegen der Chunden
nicht von der Last zu sehr halten, jedoch
hingen wir Chunden ihn mehr zu dem
Gottes Wort hinstellen, so geht von ihnen
offenbar in der Kirche deutlich zu bezeugen,
von sondern sagen ihn nur besonders einige
Bemerkungen.

(B) ihr Wort sind gewesen: enack ara illei,
poruckamudilley i.e. mihi non est lenitum
(sc. peccati vulnus,) non possum perferre,
weil sie in der Offenbarung widerwärtig.

Von 50^{ten} July sent. wolte das Tamulische Tractat
sein sein Supplicium zwischen einem Christen und einem
Muhammedaner von dem zur Christen in sich selbst, und
sagt diese Worte: das ist, die Dilection (C)
so ist das selbe nicht nur in abstrahirend. In der
tasse der Offenbarung, das mit demselben selbst in der
beide der Offenbarung, sondern das mit demselben
nicht zu bezeugen.

(C) Diese ist die andere Auflage welche
500. Tractat ist. die 1720. in der
H. 1720. und ist das Buchlein selbst in
der Contin. xxix. p. 501. von dem zu

Von 2^{ten} Augusty des Jahres Parensesimattu, von
dem wir unter dem 2^{ten} May gegen das Jahr, n. 15. Juny
bezeugen

Colloquium
inter Moslem
et Christianum

Von Parensesimattu
G. Lang
gezeigt

berichtet, daß nur von seiner Gefangennehmung und
 Befreyung Kunde werden, dann jeh, selbst und geflohe,
 wie er ihn ergriffen, und daß er in solchen Kunststücken
 Umfunden geblieben sei, davon wir etwas mit Theile
 wollen. Den 19. May, sagter, nachdem sie mich noch
 meinem Weibe in demselben so nicht geflohen waren in
 Coatejör gefangen (d) und fufeten mich auf Cuembagonam
 in einem Gefangenpfe (e) und legten mich auf die in
 den Rock (f). In der folgenden Nacht sprach, ob jemand
 von meinen Mitgefangenen ein Christ sey, darauf der,
 gegen mich über eingeschanden war, sagte, daß der in
 der Königlich Kirche getauet gewesen. Die andern aber
 sagten, daß sie nicht vom Christenthum wüßten, sie
 müßten aber genau die Ursache wissen, warum ich von
 der Befreyung genommen worden. Ich antwortete, ich habe
 nicht verstanden, was wegen mich man so tractiren sol-
 te, allein Dolt hat mich gelassen im Gefangen zu lassen, daß
 ich ein solches ermahnen sollte, mich von dem Döhen, Vins
 zu dem wahren Dolt zu befreien und selig zu werden. Dolt
 hat, hat ihnen unglücklich vor, und gelte mich mit
 dem Döhen, wie man den Wort der Evangelii ge-
 nüss geben und leben soll. Dergleichen Worte
 gen hat ihnen auch den folgenden Tag. Den 21. kamen
 in aller Eile einige Taktieren und setzten mich ge-
 fangen, und nach einer Weile mich mich, und binden
 an einen Fleiß bey dem Cottuwal. Nachher
 kamen zeitlich, als ob sie vom Döhen, da der Libeyatär
 Awatudär, Padicawelcären und woydayster Cottuwal
 sich versammelt hatten, die Ordre, daß die 3. Gefange-
 ne, noch dem feindlichen Frevler, Frister, wie sie mich
 nannten,

monten, solten fingerüstet werden. Der Junge
 wann war und schon mit der Art fertig unser
 Kopf abzu fachen. Jeto merckte ich, wann
 sie mit mir sprachen wolten. Die hatten nehm-
 lich und Unwissenheit, auch wol still und best
 und so Leute, mus mit einem feindlichen Panda-
 ram was ansetzt, welcher einen Naken zu werden
 und Hosen mit einem guten Satz beschließ ge-
 hen soll. Daser hat ich meinen Mund ge-
 und nicht den Cottwald, welcher ein Muhammedaner
 war, und Tulekij also an: ich glaube das Goch,
 von Alla herab kommen, ist die sein Anfang
 Sunders, dann ist misfaltet, ist aber kein Rettirafscham
 keine feiligi Ayle, kein Lingam, keine Oden, Kinder
 oder vergiften die ihre Machtmasse sondern nur die
 Giffen ist davon ist was ich und ich glaube, in solch
 daß Best einen Tag geht, von welchem so alle wissen
 will, das was ist, als ich so solch geschehen muß den.
 Als dem wird auf Best und in der Welt freye, und
 welcher Urse so will, ist mir das Leben nehmen haben,
 noch welcher davon antworten, da ich, ohne mich
 ein Wort zu sagen, oder mich in der Verlegenheit
 zu lassen, ein Wiffil ist doch über mich gestellt.
 Also solch geboht so oder so was ich und mich
 gebundenen finden, und also was haben ein
 was ich dann gelassen, wie so Pirengiwodam (i)
 i.e. der Franken Kopf, davon sandte er solch
 an den Hof, und ging heraus, solch das ich, und re-
 ferirte, was ich abgefragt. Daser so das solch Ge-
 fesselt, daß mich nicht mehr wie t. sondern auf
 alle Weise

alle übrige Gefangenen, denen bis allhier 10. mit dem
 Befehl des Landesherrn befohlen worden, examinirt und
 was ein jeder verfahren aufgegriffen worden, solte.
 Nachdem solch geschehen worden, sind im gesamt in der
 Stadt hiengegenwart, und wider in Gefängnis gebracht.
 Vor befall der Cottawal, mein Weib los zu lassen, daß
 sie mir ein wenig Canstet oder Lins, brühe zu kochen möge,
 weil byßher nicht gegeben, und noch den Tag 20. Cas.
 (nach C. Veninge) sein gewöhnlich, dem Pädicaweleären
 geben müssen. Diese Nacht waren alle Gefangenen sehr
 der Angst und Furcht, was man mit ihnen vornehmen
 würde. Ich aber war getrost, und verlor ich nicht
 das Gemüthe. Am 22. solte man mich von um
 4. Uhr Morgens mit Kette in die Stadt führen. Der
 Unter-Officier bei den Gefangenen sollte vorher mit
 mir also: ich sage, ich glaube nicht, so wie ich, zu solch
 Dinge, als vor eine Menge Jahren, sondern zu den Leben
 liegen. Ich, ich, so, warum befragt er mich das nicht.
 Ich sagte: ich habe es gesehen. Wenn so nicht.
 Der Cottawal sehr geübt, so wie ich, so fin. So
 habe ich: ich will es für mich selbst, wenn ich es
 einen Oefen, den (K) oder eine andere Art von Feuer
 welches ein preservativ wider das Verfaulen ist (L) bei mir
 habe, (M) und mir schenken wollen. Antwort: ich
 habe es gegeben, und dem ich es geben will geben,
 aber warum ist es nicht, so wie ich es nicht geben
 weil ich unfähig bin. Gott wird mich noch aus die,
 so durchselbsten p.p. Der Haupt-Mitrag dem der
 Unter-Beaufehl Sinnappen worden, Pagaden, für, und
 ich mir zu, daß ich mich nicht schenken, solch und
 ging damit

[illegible]

Durch Wasser gehen konnte, da er auf mein Kloib über
die Fährde, so nicht gar zu weit, gegangen. Durch den
nach Karafalem, da mich die mirte Zeit anlangsalten, und
die Christen daselbst besagte, so wird sich sehr zu beden:
weil ich auf dem dem andern eine Fremde (P) wurde, d.
über acht Tage mich nicht von der Delle zu fern
wussten, da ich sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
in Untersuchung mit Christen und jenen sehr blauen
Punkten (9).

(d.) Die Ursache ist, weil ein gewisser Näschen
in dieser Gegend eine Prædication an die Christen
wofür gemacht, und da sich selbige nicht, so
gleich davon zu sehen wollen, hat er ihr die
Christen, und ihnen anderen Christen zu
sagen lassen. Da er einige von ihnen, so
die Ungläubigen betroffen, bey der damaligen
Mogulischen Obrigkeit in Cambagon dem Befehl
geheim, welche eine Anzahl Taler an die
Geld, und insonderheit die für mehrer diese
Geld an der Gegend, als welche mit ge-
wandten Näschen in einigen Hofställen
sahen, und von der Domburg sehr genannt
haben sollten. Die Anwesenheit der al-
fremden aus dem Lande.

(e) Es ist, diese sind der größte und best,
dargesten Götzen Tempel daselbst, welcher dem
Götzen Raga perumat gewidmet, in dessen
Hofe die Fährde, in dem mehrer
aber die Fährde von den Mogulischen Götzen
zu gesehen werden, weil nicht nur die Ordination
Gefängnis

- Infangen voll, sondern sie müssen so wenig ge-
 wisst werden, die Residenz sind die Götter, um
 die Festen der Götter und die zu machen, das
 sie sehr so gar all Hand, Dälle gebauet haben.
- (f) Wenn von diesen Göttern liegen sie Rotten an, die
 von geringen aber liegen sie in den hoch Thoru-
 matam bewohnt. Es ist eine schwarze Lamm, deren
 2 bis 22. Lamm sind, in denen jeder 2 Deliquenten ist,
 um wachen sind, die andere gegenüber sitzend sind,
 stehen müssen darauf sind in großer Furcht
 sind, von oben zuweisen durch Fische mit Fische
 eingeschlagen, das ist sehr sehr sehr viel, das
 sie den Fische da sind nicht begreifen können. Wenn
 die anderen Fische sind, werden nach dem die Fische sind,
 bewacht gebauet.
- (g) In den meisten Fische nennen sie ihre Gefährten
 und Entfesseln mit dem in der Fische gefährlichen
 Wesen der Fische Mäuse und was sagen Pandaram
 oder in der meisten Fische Pandaram gel. Ist die
 confusion auch können, aber ein ganz Fische gemacht
 werden.
- (h) Ist die von dem sel. Herrn Gressier abgefaßt, die
 Ordnung der Fische.
- (i) Die ellogulysen Fische sind Pirangi sind, die Ta-
 mulor aber Pirangi.
- (k) Der Fischen die Fische sind auf Tamulisch wischka-
 callu i. e. lapis veneni. *S. contra venenarum.* Es
 ist porcus und giftet das Gift und der Fische, es ist,
 ist eine Fische gebildet. Wenn eine Fische
 auf der Fische gelogen und das Gift eingeschlagen, liegt
 man ihn.

monifi in Milet, der solst, mit der Fruchtigst.
Ich sind neringe ist zu finden. Die Jäger
sollen gro, den Baum mit alten Knäsen pie
len, welche sich in den Wäldern finden
und den Luten neringe Knäsen, der ist der Jäger,
Denn sind.

(L) frist an Tamulijf tüschli callu i: e: Lapis
oculi sc. malevoli et invidi. Die Jäger, welche
gerne den Luten anzu binden, in der Mii
nung, das ihnen nidinge mit basilischen Au
gen, oder den Luten Luten zu hängen können.

(M) Woltergen Esch 1800, ^{der Jäger} so schauet ^{der Jäger} der Jäger
Denn, zum geringsten den Luten, bei ihnen
finden, indem es bekannt worden, das die
Luten Missionarien mit ihre Catecheten ^{der Jäger}
sich ihren Esch, der Jäger, als besondere
Dinge mitteilen, welche sie in ihren Abschlän
den, der Jäger den Jäger groß gewinn ist sehr
bestärket. So ist die Jäger, der Jäger
all, so nach Glat und gewinn ist sehr bald.

(N) Chicho ist Portugiesisch, am Tamulijf Palli
sich an, mit in Europa eine Jäger, in der
nicht gewinnig: soll sie in den Jäger sich an
nicht, die Jäger, der Jäger, der Jäger, der Jäger,
als Jäger, der Jäger, der Jäger, der Jäger, der Jäger,
so, die Jäger, der Jäger, der Jäger, der Jäger, der Jäger,
angekommen, so ist zu erst in Chicho in einer
Dauer anzu sein, worden gesprochen, der Jäger
waren finden den Jäger Jäger, so ist
zu schlagen, die Jäger, der Jäger, der Jäger, der Jäger,
man

man muß davon zu befehlen haben, sondern sie als wenn
mit glück zu sein.

(C) Der Gips ist eben so, als wenn man mit
der Zunge schmeckt und wird von dieser Lauge
hinweggenommen als eine omen gefallen. In der sie
gleich ihre observationes darüber anstellen, welche
für die Cöwali cadel pärckradu. Die furchten
sich wie der Thalmist sagt, da nichts zu fürchten ist,
insbesonder die, so antworten nicht an den wahren Gott,
als ob sie wägen, sich bösen Geistes zu lassen, das an einem
Gnädigen Gott glauben.

(P) Die Krone ist heißt *Narambu silindu, quasi*
corona filia aranea. Es entspringt aus Gips, und
wird gefest gemacht, davon kommt ein Thier,
welches wie ein fischband mit sich, und sich für
ein fisch laßt, er soll manchmal mit einem
fisch laug sein. Wiederum Matheur haben
die Ordnungen auch selbst eine Art, die
Ordnung füllt bald, kommt aber nicht bald wieder.
Die Urfassung soll sein, wenn man ein fischband
mit sich, und Thier. Diese Krone ist eine
hat sich am meisten in dem May und Junio,
und also in dem fischen Grad der Sonne sich.
Es ist diese eine wunderliche Thier, die
ein Tausch aus wofür, da er ein so faren-
sehimattu geblieben ist, weil sie so selbst einen
wischen, so haben, und sein in dem Thier Monstern
mit einem großen Thier, der ganz vollkommen
ganz ist, da Thier, so ist das ein wofür,
zu fischen und Thier zu befehlen.

(9) so ist

